

Bezugsgebühr:

Wochentheil 3 M. 50 Pf. durch
die Post zu 22.

Die Dresdner Nachrichten erhalten täglich Morgenpost; die Postzeit in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zeitung durch eigene Posten oder Kommissionen erfolgt, erhalten ebenso wie an den Postämtern, die nicht auf Dienst- oder Dienstpost liegen, in zwei Zeitungen Morgen und Abendpost ausgetragen.

Rechtsvertrag aller Art und u. Original-Verhandlungen nur mit bestätigte Umlaufzeitungen (Dresdner Nachrichten) aufgestellt. Nachdrucke honorarfrei aufzufordern. Die beliebter unterzeichneten Anzeigen-Ablösungen werden nicht entzogen.

Telegramm-Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Kunstliche
Zähne
Mässige Preise

Chr. Sörup
Zahnkünstler • Dentist •
Wettinerstr. 28, I., geg. Mittelstr.
Specialität: Gebisse ohne
Gummipasten
Fornspatzen No. 678, Amt L.

Eisene Gold- und
Emailekrone
Brückenebenen-
Plomberungen.
Gummipasten
Schwartzlose
Zahnoperationen etc.

Post- & Geschäftsstelle:
Marienstr. 38.

Anzeigen-Carl.

Kommunikation von Kunstdrägen und
bis Mittwoch 3 Uhr. Sonn- und
Herrn- und Marienstraße so von
11 bis 14 Uhr. Die 2 spätere Geschäf-
te am 8. Silbert. 20 Pf. Ein-
fahrungen und der Gewicht der Seite
25 Pf.; die 2 spätere Seiten als „Gesamt-
preis“ oder auf Zeitung 20 Pf.
Da kommen nach Sonn- und Herrn-
tagen 1- bis 2 spätere Geschäfte
so, 20 bis 30 Pf. nach be-
sonderem Tarif. Zusätzliche Auf-
träge nur gegen Herausbezahlung.
Werbeblätter werden mit 10 Pf.
berechnet.

Berufsvorstandssitz:
Kont. I Nr. 11 und Nr. 2006.

Schild & Naumann's
Nähmaschinen
Haupt-Niederlassung: H. Niedenführ,
Strasse 9, zunächst der Pragerstr.

Größtes
Lager! **Garten-**
Schlüsse
Gumm-fabrik. Reinhardt Leupolt, Dresden-A., Wettinerstr. 56, Telephone 55.

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Belichtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Dr. Ziegler's Magentropfen gegen Magenverstimmungen jeder Art. Flasche M. 1.50. **Königl. Hofapotheke,**
Prompter Versandt nach auswärts.

Mr. 234. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Armeeänderungen. Verbandstag deutscher Juweliers. Gold- und Silber-
schmiede. Kreisfahrt. Julius-Otto-Bund. "Die Bildschiffer". Abschied vom Regiment. "Die Madonna". Briefstöcke.

Neueste Drahtmeldungen vom 24. August.

Waldorf. Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise trafen heute früh um 8 Uhr hier ein und begaben sich nach dem Neuen Palais. **Wotan.** Der Sohn des letzten Dienstmädchens der Frau Justiz-Rätherin Kämmer, ist wegen dringender Verdachts, den Mord an der Frau Räther begangen zu haben, von der bayerischen Kriminalpolizei verhaftet worden. Bei seiner Festnahme machte Wagner einen Selbstmordversuch, verwundete sich jedoch nur leicht.

Wannheim. Zu der 49. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sind zahlreiche Feindselhinnanter aus allen Theilen des Reiches hier eingetroffen, u. a. die Abgeordneten Dr. Bachem, Cahenl, Dogherty, Erbster, Bischler, Bösch, Rothen, Dr. Schäffer, Trumborn. An dem Freitag nahmen 170 Vereine mit 20 000 Personen Theil. Während des Juges wurden dem Erzbischof von Freiburg die Röder stürmische Vorladungen dargebracht. Im den Freihalle eröffnete um 5 Uhr der Vorsitzende des Volksausschusses, Amtsgerichtsdirektor Giesler, die Versammlung. Es sprachen Reichsgerichtsdirektor Dr. Schäffer, Erzbischof Dr. Röder, Arbeiterschaftsleiter Heindl-Freiburg und Pater Bonaventura-Berlin. Abends fand eine Begrüßungsfeier in der Feithalle statt, wobei Namens der Stadt Bürgermeister Martin eine Ansprache hielt.

Kiel. Die Prinzessin Heinrich ist leicht an den Nieren erkrankt.

Troppau. Im Wetterloch der Gablenzische in Karwin erfolgte heute Mittag eine Explosion schlagender Wetter. Von jenseits dasfelbst beschädigten Wäldern wurden vier schwerverletzt zu Tage gefördert; zwei werden vermisst. Das Schachtgebäude ist demoliert.

Sachsen. Die von der Aktiengesellschaft Siemens & Halske in Berlin angelegten Stationen für drahtlose Telegraphie in Sachsen-Schlesien, deren Entfernung 170 Kilometer beträgt, funktionieren die ersten gedruckten und geprägten Telegrammen auf.

Gmünden. Die Herzogin Margaretha Sophia von Württemberg ist heute Abend 6½ Uhr an Herzschwäche gestorben.

Budapest. Infolge einer Brandstiftung im Dorfe Halimba, Komitat Beszterce, ist der ganze Ort abgebrannt. Der Thäter wurde verhaftet.

Paris. Nach einer allgemeinen Belohnung haben 47 Generalitäten der Regierung Belohnungswünschen überreicht. 13 haben dem Bunde Ausdruck gegeben, daß die längst geschlossenen Kongregationsurkunden wieder eröffnet werden. 13 andere traten diesen Wünschen entgegen; zwei Generalitäten haben sich für die Freiheit des Unterrichts ausgesprochen, drei sprachen sich dagegen aus; schließlich wurden von vier Generalitäten Beihilfe angenommen, die sich mißbilligend gegen die Haltung der Regierung aussprechen; fünf Generalitäten traten leichten Beihilfen entgegen.

Hennes. In Görlitz explodierte die Lokomotive einer Dreispannmaschine, wobei vier Personen getötet und vierzehn verwundet wurden.

Abras. Der Polizeikommissar von Liebau entdeckte gestern Abend bei einem Schauvortrag der Stadt 14 D. unmittelbaren Patronen, die heimlich von einem Mann Namens Chabaud Benoit herbeigeschafft waren. Benoit wurde verhaftet. Bei der Untersuchung fand der Polizeikommissar drei Explosivkörper in den Kleidern des Verhafteten.

Madrid. Der Ministerkath. die konstitutionellen Garantien für Barcelona nicht wieder herzustellen.

New-York. Präsident Roosevelt, gegenwärtig auf einer Reise nach New-England begrüßt, hielt zu Providence (Rhode Island) eine Rede, in welcher er ausführte, zum großen Theil seien die gegen die Ringe im Gelehrtenleben erhobenen Klagen gänzlich unbegründet. Die Ringe seien jetzt ebenso notwendig in der Geschäftswelt, wie die der Lohnvergabe dienenden Organisationen der Arbeiter. Was aber koste diese, das sei Nebenwachung, austreichende Gehobegabe. Es müsse daher bezüglich der üblichen Wirkungen, welche dem gegenwärtigen System entstehen, ein Schlußmittel gefunden werden. Seiner Meinung nach müßten deshalb die Ringe unter eine zivile Oberaufsicht der Regierung gestellt werden. Werde die Regierung mit dieser Vollmacht ausgerüstet, so könne dieselbe zur Kontrolle ebenen Einflusses der Ringe angewandt werden, doch sollte sie mit Vorsicht ausübt werden.

Rew.-Port. Der Dampfer "Sewell Allerton" meldet, daß er am Freitag Morgen um 8 Uhr auf 40 Grad 44 Min. nördlicher Breite und 66 Grad 22 Min. westlicher Länge dem Schnell-dampfer der Hamburg-American "Fürst Bismarck" gegenüber sei; der Kapitän habe ihm mitgetheilt, daß die Welle der Steuerbordmaschine gebrochen sei. Er beachtigte, mit der Backbordmaschine bei einer Geschwindigkeit von 15 Knoten weiter zu fahren. Alles gehe gut.

Johannesburg. Die für gestern einberufene Versammlung, in welcher über die Schaffung einer repräsentativen politischen Republik Besluß gefaßt werden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verlegt worden.

Schanghai. Ein Brief eines eingeborenen Missionärs bestätigt die Nachricht von der Ermordung zweier englischer Missionare Namens Bruce und Lewis in der Provinz Hunan. Der Brief besagt, die Missionare seien zu Tode geprügelt worden.

Deutschland und Österreich.

— Se. Majestät der König und Ihr Königlichkeit die Prinzessin Matildine wohnten gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Pillnitz bei. Nachmittags 2 Uhr fand in der Villa zu Wachwitz bei Ihren Königlichkeit dem Kronprinzen und der Prinzessin Friederich August II. Familientreffen statt, an der Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Prinzessin Wittelsbach, Ihre Königlichkeit Prinz und Prinzessin von Sachsen Georg, Prinzessin Matilde und die beiden kleinen Prinzen Georg und Friedrich Christian teilnahmen.

— Dem Oberstleutnant a. D. Körber v. Hammerstein, bisher beim Staate des 9. Infanterie-Regiments Nr. 128 und dem Oberstleutnant a. K. Kraußmann, beim Staate des 2. Grenadier-

Regiments Nr. 101, ist das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens verliehen worden.

— Se. Majestät der König hat den nachgenannten Offizieren die Ernennung zur Anlegung der ihnen verdienten Auszeichnung ertheilt und zwar: des Ehrenkreuzes 3. Klasse des königlichen Schauburg-Lippischen Hausordens: dem Hauptmann Arth. D. W. v. W. Militärgouverneur der Prinzenzöge des Königl. Hofes; des Kronprinzen; des Kommandeurkreuzes des Königl. Niedersächsischen Ordens von Braunschweig: dem Mittelmeister der Kavallerie 1. Aufgebots Bäcker des Landwehr-Regiments II Dresden; des Ehrenkreuzes des Königl. Italienischen Kronen-Regiments: dem Hauptmann Koch, Kompaniechef im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101.

— Se. Majestät der König hat folgende Verordnungen

verändert in der Armee genehmigt:

— Adermann, 2. Inf.-Reg. Nr. 129, vom 1. Oktober ab auf ein Jahr zur Dienstzeit beim Königl. Preuß. Telegr. Bat. 1. Kommandeur. — Siegler, 2. Inf. 5. Inf.-Reg. Nr. 104, dessen Kommando zur Dienstzeit beim Königl. Preuß. Eisenb. Reg. Nr. 2, vom 1. Oktober ab um ein weiteres Jahr. — Bräuer, 1. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 105, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 106, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 107, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 108, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 109, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 110, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 111, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 112, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 113, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 114, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 115, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 116, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 117, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 118, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 119, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 120, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 121, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 122, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 123, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 124, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 125, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 126, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 127, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 128, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 129, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 130, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 131, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 132, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 133, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 134, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 135, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 136, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 137, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 138, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 139, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 140, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 141, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 142, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 143, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 144, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 145, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 146, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 147, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 148, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 149, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 150, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 151, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 152, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 153, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 154, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 155, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 156, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 157, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 158, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 159, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 160, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 161, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 162, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 163, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 164, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 165, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 166, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 167, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 168, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 169, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 170, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 171, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 172, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 173, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 174, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 175, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 176, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 177, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 178, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 179, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 180, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 181, dessen Kommando zum 1. Oktober 1903 verlängert. — Schröder, 2. Inf. 1. Inf.-Reg. Nr. 18

in dem Bewußtsein, daß Riedelich erst gut schmeide, wenn es ge-
rumpelt sei. Mit dem Gefühl der Dankbarkeit für das, was die
Kooperative durch den Verband gewonnen, überreichte er dem
Vorsitzenden des Verbandes und dem Obermeister der Dresdner
Jugend je ein kunstvoll gemaltes Wappen des Goldschmiede und
ließ mit dem darin enthaltenen Wahlspruch „Einigkeit übertrauert“
die deutsche Goldschmiedekunst hochleben. Herr Walther-Halle
schuberte in humoristischer Weise die Arbeitens des Verbandes und
taufete auf den unermüdlichen ersten Vorsitzenden Herrn Riedelich.
Mit einem Rückblick auf die verschiedenen Vorfahrenen ließ Herr Werner-Petrin die beiden Ururgenote des ganzen Ver-
bandsjages Herrn Riedelichmann und Grobmann leben. Herr
Beder-Cöln batte den Künstlern und Künstlerinnen, welche in
liebenswürdiger Weise den Abend durch vocale und instrumentale
Vorträge verlebten, einen Dank im Namen des Verbandes ab.
Damit waren die offiziellen Anfragen und auch die Tafel be-
endet und der Ball nahm seinen Anfang. Auch hier erfreute, wie
bei der Tafel, die Kapelle des Reichs-Grenadier-Regiments unter
verantwortlicher Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn Hermanns
mit ihren schönen Liedern.

Wie bereits je einmal in den Jahren 1888 und 1893, unter-
nahm am gestrigen Sonntag der 14. deutsche Turnkreis Sachsen eine große Kreisfahrt und zwar in 8 Gruppen einge-
teilt, jedoch an diesem Tage das ganze Königreich Sachsen unter
dem Zeichen der edlen nationalen Turnerfest stand. In den frühen
Morgenstunden gingen die Vereine einzeln oder mit anderen Brüder-
vereinen gemeinsam unter dem Geiste fröhliche Turnerei und
nach den Bespielen, wo ein Turnen von Freilüften mit Be-
grüßungssprache das Fest eingelöst, während darnach ein Wet-
turnen um ehrwürdige Eidenkünste mit idyllischer Ausführung der
Sieger erfolgte. Der Abmarsch der Vereine mit frohem Gesang
bildete gegen Abend den Schluss der Turnfahrt. Die zweite Gruppe der Kreisfahrt, bestehend aus den Vereinen der Graue
Reitschule Hochland, Berlin, Mitteldeut. und Dresden, sowie dem
Allgemeinen Turnverein Dresden, zog nach dem herlichen Pro-
gramm bei Riedelich, wo Mittags etwa 1000 Turner ver-
schieden waren, um Kreisfahrtsturnen, das ein Aufmarsch in
vier Säulen zu Achtzehnerne einleitete und dort in heilem Lebungen
in zwei Gruppen zentral, beteiligten sich etwa 600 Turner unter
Leitung des Gauturnwartes Herrn Baierigel-Stolzen. Nach dem
Aufmarsch trug Herr Gauvertreter Schröder aus Breitnig eine kurze
Begrüßungsrede, die in ein jubelndes „Gut Heil“ auf das Blasen,
Schreien und Gedanken der Turnerei auslief. Das Wettkampfturnen
hatte einen volksähnlichen Charakter und erfolgte in zwei Ab-
teilungen, und zwar bestand die Abteilung A (Turner unter
10 Jahren) aus 6 Riegen mit 100 Mann, die Abteilung B (Turner
über 10 Jahren) aus 1 Riege mit 14 Mann. Die Abteilung A
kämpfte im Stabochsprung, im Weitwringen und im ei-
genen Stören eines Steines von 50 Pfund Gewicht, während
die Abteilung B im Weitwringen und im Stemmen einer 75 Pfund
 schweren Säule mit zwei Armen um den Ehrentanz rang. Die
Ergebnisse waren sehr gute und wurden gegen 6 Uhr
abgelesen, woran das Fest, das von berühmtem Wetter de-
kunstigt war und zahlreiches Publikum angelockt hatte, endete.

Vom berühmten Wetter beeinflußt, stand am Sonntag Nachmittag im Garten des Begeleiters des diesjährige Sommerfestes des Julius-Cäesar-Bundes hart, und welch großer Beliebtheit sich die Veranstaltungen des Bundes allzeit zu erkennen haben, davon legte der überaus zahlreiche Besuch der gestrigen Feiertags-
redner Bezeug ab. Von auf das leiste Platzchen vor der großen Halle des Stabos bestieg. Aus der Masse des Geborenen röteten
natürlich die musikalischen Aufführungen bevor, wobei wieder in
erster Linie der gelungene Theil im Vordergrund des Interesses stand.
In südländischer Weise brachten die Sänger des Bundes unter be-
herrschender Leitung des Herrn Königl. Musikdirektors Prischow
„Für uns ist's Wohlgegang“, „Friedende Freude“ von H. Dünge
und den auf dem VI. Deutschen Sängerbundestag in Graz be-
herrschend benutzten „Gruß der Söhnen an Stertern“ von dem
selben Komponisten zu Gehör. Der zweite Theil der Männerchor, dirigiert von Herrn Antoni Portmann, leinte sich aus „Altdänisches
Minnelied“ von A. Otto, „Südlich's Bohm mit der Freude“ und
„Der frohe Wandersmann“ von Mendelssohn zusammen und wurde
mit gleicher Wärme und Fratheit in Schön gebracht. Durch die Instrumental-Musik, unter Weitzer Novenau's
Leitung, die Kapelle des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177.
Die kleine Welt wurde im hinteren Garte des Stabos bestimmt
durch eine Anzahl Damen und Herren mit den verschiedensten
Bewegungswünschen unterhalten, welche Abends durch einen impo-
santen Komponistenzug ihren würdigen Abschluß fanden. Mit einem
unterhalte Sommerabend endete das in allen Theilen harmonisch
verlaufene Sommerfest.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Es ist
beschllossen worden, in den Vorstädten Seidnitz und Zschieren bis
für das Jahr 1902 die Stahl-, Schul- und Kirchen-Grundsteuer
mit der Hälfte des veranlagten Abhörssteuerbetrages am 1. Septem-
ber zu erheben. Die Steuer ist in der Zeit vom 1. bis mit
22. September im Stadtgericht A von den Grundstückseignern
im Vorstadt Seidnitz im Haufe Birnhofer Straße 24 in Vorstadt
Mraguna und von den Grundstückseignern in Vorstadt Zschieren
im Haufe Schnorrstraße 1. Erdgeschoss links zu bezahlen. Am
1. September kann die Gemeinde-Grundsteuer von den Grundstücken
in Vorstadt Seidnitz aus im Haufe Tollwitzer Straße 16
Haus, Hebelellengebäude in Vorstadt Grunau und von den Grund-
stückseignern in Vorstadt Zschieren auch im Stadtteil Zschieren
Bergstrasse 53, entricht werden. Den Zahlungspflichtigen wird
der von ihnen zu entrichtende Betrag durch verschlossene Ratschrift
in den nächsten Tagen noch bekannt gemacht werden. — Folgen-
den bei der Armei Gebreider Hornewitz, Hobrik für Gas, Wasser-
und Heizungsarbeiten, Eisen- und Metallgiesser u. a. in Dresden
behafteten Betrieben, nämlich: dem Gießermeister Uebel, Metz-
zeller Hennig, Monteur Hinkelmann, Kürscher Röhl, Kermacher
u. a. Drehermeister Gottmann, Schlosserarbeiter Aehling,
americain in Dresden, und dem former Bauer in Pötzschappel
wurde das nördliche Grenzenstück verliehen.

Zu Ehren des hier tagenden Verbandes der Deutschen
Juweliere, Gold- und Silberschmiede findet heute in der Großen
Kirchhoff im Großen Garten Coppel-Concert von der
Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 12 (Leitung Königl.
Musikdirektor W. Baum) und der Kapelle des Hauses (A. Wenzel)
statt. Bei eintretender Dunkelheit wird das ganze Etablissement
prachtig illuminiert werden.

Den Freibetrieb-Schülern des Albert-Vereins sind
abgängige Nebenweihungen zugestossen; durch Frau dero. Auguste
Kattke hier, zur Erinnerung an ihre jüngst verstorbene einzige
Tochter, 2000 M. und durch Herrn Hoflieutenant Johannes Mühl-
berg 452 M. 80 Pf.

Die diesjährige Ausbildung der Moritzburger Teiche findet wie folgt statt: der Friede Waldeich den 1. September, der
Großenteich den 8. bis 9. Oktober, der Mittelteich den 22. bis
23. Oktober und der Gruselteich den 6. bis 7. November.

Der Fortbildungsschüler W. in Radebeul zeitig ver-
gangenen Stern nach dem Schuleramen seine Centne und warf die
Armen auf die Straße. Zur die Wirkung der Schule und
seines Lehrers wurde er von diesem mit Cancer bestraft. Bei
einer Einbührung stemmte er sich mit Händen und Füßen ein
und mußte deshalb vom Schulherrn mit Gewalt in den Stora-
rum gebracht werden. Aus diesem brach er nach einer halben
Stunde aus. Jetzt wurde nun der Ursache wegen Wedethans
vom Amtsgericht Auerbach mit 1 Tagen Haft bestraft.

Die Fleißige - Innung zu Leipzig wendet sich an
das dortige Publikum mit einer Auktionserinnerung, aus welcher sich
die für viele Kreise unangenehme Thatsache ergibt, daß demnächst
eine allgemeine Erhöhung der Preise für Fleißige- und Wurstwaren
eintreten soll. Offenbarlich folgen die Dresden Collegen nicht nach.

Zur Katastrophe, welche die Familie des Herrn Professor
Dr. Schoen in Leipzig betroffen hat, erfaßten die dortigen
R. Nachr. noch folgendes: Der schwerverletzte Sohn des Herrn
Professor Dr. Schoen sollte schon seit längerer Zeit in Meran, um
Heilung zu suchen von einem langwierigen Leiden, Frau Professor
Schoen war nun am 8. August gleichfalls nach Meran gefahren,
um die Pleige ihres schwerkranken Sohnes mit zu übernehmen.
Um so tragischer wird daher der plötzliche Tod, der die Frau
Professor in der Ausübung ihrer heiligsten Pflicht dahinwarf!
Zu den Verlebten, die man der Katastrophe entzog, gehörte auch
eine Krankenpflegerin, nicht Dienstmädchen, Herr Professor Schoen,
der auf die Runde von dem Unglück sofort nach Meran reiste,
befindet sich zur Zeit noch dort am Krankenlager seines Sohnes,
dessen Zustand zu großen Erfolglosigkeit Beratung geben soll.

Herr Rentier Albrecht Ulbig in Chemnitz feierte am Sonn-
abend mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar
wurde in der Bettelkirche, deren Vater der Jubilar als früheres
Kirchenvorstandsmittel mit gefeiert hat, durch Herrn Pastor des

Thür. Kirchlich eingeflochten und schickte dabei eine von Dr. Weißföll
dem König Georg gefertigte Jubiläumsmedaille.

Wiesnare, 24. August. Im Bachmann'schen Rathaus wurde
der Steinbrecher Volk von lästiglich hereinfliegenden Flie-
gen aus dem ersten Stockwerk vertrieben und trug schwere Verletzungen davon,
an deren Folgen er bald verstarb.

Am 24. August. Eine Strafverfügung über 100 Mark
ging der früher in Reichenbach, jetzt in Pirna wohnenden
Metzgermeister-Wirtin Emma Clara Tröbel aus Kreischa aus
Siegendorf seitens des bisherigen Stadtrats zu, weil an-
genommen wurde, daß sie seit Jahrzehnten in nicht mehr leis-
gestellenden Mengen aus dem Gefäß ihres Mannes in Neu-
siedlitz kommende Fleisch- und Wurstwaren unter Umgehung
des Eingangstüre nach Dresden eingeführt habe. Die Beschuldigte
beansprucht gerichtliche Entscheidung und möchte gelassen, sie habe seit
langer Zeit schon Fleisch in der Dresdner Markthalle im Ganzen
gekauft und daraus verarbeitet. Da diese Behauptung nicht voll wider-
legt werden kann, hebt das Gericht den Strafbefehl auf und spricht
die Angeklagte frei. — Der Hofbund des in Kloster wohnenden
Milch- und Käsekäufers Andreas Wutschik wurde durch an-
haltende Bellen ganz erstaunt, die Nachtruhe der Hausbewohner und
Nachbarn. Zug wiederholter Erinnerungen und Aufforderungen von Seiten des Gemeindevorstandes hat R. nichts, um
Abhilfe zu schaffen. Auf erholte Anzeige ließ das höchste Am-
tgericht dem Hundeshalter einen Strafbefehl über 5 Mark über
einen Tag Haft aufstellen. Auch er wandte sich um Entschuldigung
an das Schöpfgericht, doch bestätigt dieses die ausgeworfene
Strafe. — Einen besonderen Stroll scheint der 1898 in Döbeln ge-
borene Arbeiter Karl Paul Heinrich Mittelbach gegen die Dresden
Stadtgebäder zu haben, weil er von diesen schon über
Rädungen im Freien betroffen worden ist. In den grauen
Morgenstunden des 10. Juni wünschte er in angekündigtem Aufenthalt
über den Döbelner Platz einiges darüber, daß man ihm abermals
die Ruhe bei „Mutter Grün“ nicht gegönnt hatte und schwippte
mit weinlichem Gesicht. Stimmte auf das gesammelte Stadtge-
bädercorps. Wegen Beamtenbedienung angeklagt, wird er zu
zwei Tagen Gefangen verurteilt. — Der 30jährige Arbeiter
Ewald Bruno Vönnig aus Possendorf ärgerte sich darüber, daß
sein Vater die Familie vernachlässigte und ein Verhältnis mit
einer ihrer wohnenden Prostitutionshändlerin unterhielt. Zur Abend-
zeit stellte er sich deshalb vor dem Laden der Händlerin auf,
schimpfte und lärmte laut und warf mit Kohlestücken einige
Kerzenstielchen ein. Es werden ihm wegen Sachbeschädigung
und Verhinderung ruhestörende Värs aus 3 Wochen Gefangen und
3 Tage Haft aufgelegt. — Zwischen dem Gastwirt Paul Schmidt
aus Blatzewitz und dem Restaurateur Gustav C. H. Schröder,
ebenfalls, herrschte schon lange ein gehänseltes Verhältnis. In
der Nacht vom 17. zum 18. April stellte sich Schröder vor
Schmidts Hotel auf und rief ihm, als dieser auf die Straße
trat, einige derbe Schwanzworte zu. Schmidt verdeckte seinem
Gegner einen Hausthag in's Gesicht, zetzte sich dann in's Haus
und verschloß die Türe, worauf Schröder mit der Faust einen
großen Schürhaken aus Stahl, aus dem Gesicht schlug. Schmidt
stammende Schneiderin Antonie Theresia Stöckel einer Wohn-
ungslosigkeit aus einem unverhofften Verhältnis vier Schätz-
kästchen, wurde aber alsbald als Diebin entdeckt und mußte ihre
Peine wieder hergeben. Urteil: 1 Monat Gefangen, wodurch
eine Woche als verlust gilt. — Der Wauter Hermann Wagner
Stein von hier eignete sich die Waschmaschine eines Kollegen auf
eindrückliche Weise an und hat nur 1 Woche Gefangen zu ver-
bringen. — Obwohl mehrfach vorbereitet, ließ sich die 1898 bei
Hirschberg i. Schles. geborene Studentin Helene Martha Ault nicht
abhalten, eine Arbeits- und Wohnungsgenossin für Männer, Nadeln
und Spulen von allerdings nicht bedeutendem Werthe zu beschaffen.
Das von der 2. Herrenstraßnummer gefällte Urteil lautet auf
5 Monate Gefangen und 2 Jahre Entzug.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Der römische Korrespondent des „Döbeln
Telegr.“ berichtet, Kaiser Wilhelm habe die Abfahrt befindet
der Linienschiffe und der Kaiserin am 20. August in Rom
bei der Enthüllung des von ihm geschaffenen Goethe-Denkmales am
Friedhof.

Auf die Meldung vom Stabellau ihres neuen Dampfers, des
Postdampfers „Prinz Adalbert“, der in Begegnung dem Stabel lief
erhielt die Telegrafie der „Domburg-Amerika-Linie“ folgendes
Telegramm des Kaisers: „Ich danke für die Meldung vom
glücklich erfolgten Stabellau des Dampfers „Prinz Adalbert“ und
gratuliere zu diesem neuesten Zusprach Ihrer Dampferschiffe.“

Wie aus Gründen gemeldet wurde, hat sich Herzogin in
Racławice Sophie von Wettinberg in der durch ihre
Königlichkeit nachdringend gewordene Operation unterzogen, die von
Hofrat Dr. Braun mit so glücklichem Erfolg ausgeführt wurde,
daß die Herzogin als genesen gilt. Das Leben des Herzogs ist
zum Theil die Folge einer heiligen Erkrankung, welche sich
durch die Ablösung von der Aorta nach Gründen in Wilhelmsbaden an-
gezogen hat. Die Herzogin beachte anfangs das Leben wenig
und trug deutlich die damit verbundenen Schmerzen. Wie krank-
hafte Stelle an den linken Hüftgelenk wurde zuerst fast behandelt.
Man hoffte, die sich zeigende Anscheinung beseitigen zu können.

Prinz Ferdinand Maria von Bayern, der mit
seinen Kriegsältern in Wittenberg weilte, unternahm dieser Tage
mit seinem Automobil einen Ausflug in die Gegend von Torgau.
Bei der Rückfahrt nach Wittenberg lud sich der Prinz
meidlich nach den im folgenden Abend um, wobei das Gesicht
zum Theil der Folge einer heiligen Erkrankung, welche sich
durch die Ablösung von der Aorta nach Gründen in Wilhelmsbaden an-
gezogen hat. Die Herzogin beachte anfangs das Leben wenig
und trug deutlich die damit verbundenen Schmerzen. Wie krank-
hafte Stelle an den linken Hüftgelenk wurde zuerst fast behandelt.
Man hoffte, die sich zeigende Anscheinung beseitigen zu können.
Zur Katastrophe, welche die Familie des Herrn Professor
Dr. Schoen in Leipzig betroffen hat, erfaßten die dortigen
R. Nachr. noch folgendes: Der schwerverletzte Sohn des Herrn
Professor Dr. Schoen sollte schon seit längerer Zeit in Meran, um
Heilung zu suchen von einem langwierigen Leiden, Frau Professor
Schoen war nun am 8. August gleichfalls nach Meran gefahren,
um die Pleige ihres schwerkranken Sohnes mit zu übernehmen.
Um so tragischer wird daher der plötzliche Tod, der die Frau
Professor in der Ausübung ihrer heiligsten Pflicht dahinwarf!

Die Fleißige - Innung zu Leipzig wendet sich an
das dortige Publikum mit einer Auktionserinnerung, aus welcher sich
die für viele Kreise unangenehme Thatsache ergibt, daß demnächst
eine allgemeine Erhöhung der Preise für Fleißige- und Wurstwaren
eintreten soll. Offenbarlich folgen die Dresden Collegen nicht nach.

Zur Katastrophe, welche die Familie des Herrn Professor
Dr. Schoen in Leipzig betroffen hat, erfaßten die dortigen
R. Nachr. noch folgendes: Der schwerverletzte Sohn des Herrn
Professor Dr. Schoen sollte schon seit längerer Zeit in Meran, um
Heilung zu suchen von einem langwierigen Leiden, Frau Professor
Schoen war nun am 8. August gleichfalls nach Meran gefahren,
um die Pleige ihres schwerkranken Sohnes mit zu übernehmen.
Um so tragischer wird daher der plötzliche Tod, der die Frau
Professor in der Ausübung ihrer heiligsten Pflicht dahinwarf!

Prinz“ aufgestellt werden; für die Meldung zur Überredung
ist nur ein leichtes Seugniss vorzuzeigen.

Bei der Reichstagssitzung in der Reichskanzlei-Friedrichsburg fand
heute gesäßt für Abgeordnete 1228 Stimmen, für Abgeordnete (Gesamt.)
1228 Stimmen. Sieben Abgeordnete mit einer 600 Wahlberechtigten
sind noch aus. (Wiederholte.)

Der Berichterstatter des „Berliner Vol.-Blz.“ behauptet in
seiner bereits erwähnten Erklärung gegen Böning folgendes:
1. Es ist unwahr, daß ich Herrn Böning überredet habe. Ich
habe Mittags meine Befürchtungen bei Herrn Böning abgetragen, das
war mir nicht zu Hause und wurde auf die Zeit nach 3 Uhr Nach-
mittags wieder bestellt. Als ich um 4½ Uhr kam, öffneten sich
mit Jolot die Thüren zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 2. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 3. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 4. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 5. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 6. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 7. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 8. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 9. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 10. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 11. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 12. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 13. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 14. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 15. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 16. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 17. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 18. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 19. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 20. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 21. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 22. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 23. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 24. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 25. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 26. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 27. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 28. Es ist unwahr, daß Herr Böning
meine Bedenken zum Empfangsraum. Alles bestätigt vermutet
bin, daß ich erwartet werde. 29. Es ist unwahr,

Briefkasten.

*** Lehrerferien. Unsere lange Abnung, daß der im vorigen Briefkasten verlautbarte Rechtschreit eines Lehrers, — der selbe bestimmt allen Erstes, daß den Lehrer ein 14-tägiger Urlaub bewilligt werde, weil ihnen durch die Ungunst der Witterung der Ferien genug in diesem Jahre nicht beeinträchtigt werden soll — großem Widerstand begegnen werde, bat uns nicht zu tragen. Von den zahlreichen Aufschriften aus allen Geschäftsfreien mögen hier nur einige und zwar zum Theil in etwas gemildertem Form — Platz finden. Ein Handwerksmeister: „Gehen Sie doch bitte dem Lehrer, welcher die Ferien um 14 Tage verlängert haben wollte und antheimend auch die Wahl der Ferienzeit des Lehrers nach eigenem Erkenntnis überlassen wünschte, er solle seinem Gott danken, daß er sich sorglos jeden Abend zur Ruhe begeben könnte und keine Abnung von laufenden Existenzsorgen habe. Er solle keine Aforderungen stellen, die andere Berufsstände in der jetzigen schweren Zeit verbitten. Seine Wirklichkeit als Radfahrer gebe ihm, aber Gegenhähe im Staate ausgleichen zu helfen, als neue zu schaffen, dann erst sei er ein rechter Jugendberichter.“ — Einer, der gern mit acht Tagen Ferien zufrieden wäre: Seit einer Reihe von Jahren lese ich mit Vorliebe Deine Briefkastengespräche. Heute aber gab es einen Artikel darin, der mich und wohl noch viele Deiner Freunde aus der Ruhe bringen konnte. Römisch es betrifft die höchst wichtige Ausprache eines Lehrers wegen des Ferienwetters. Man weiß wirklich nicht, was man dazu sagen soll. . . Verlangt da der gute Mann, daß ihm außer den vierwöchigen Ferien in Höhe der weniger angenehmen Witterung eine ganz besondere Extra-Woche gebraten werde, bestehend in 14-tägigen Nachferien? Wie steht es denn bei fast sämmtlichen Bridal-Anstellungen und Geschäftsfreien? Acht Tage Ferien würden bei Manchem wohl schon viel Freude machen. Glaubt der betreffende Lehrer Schülern vielleicht — ich spreche nur mit ihm, denn die meisten seiner Kollegen dürften doch wohl vernünftiger Ansicht seien —, daß der Wettermacher Petrus sich auf einen Handel mit ihm einlassen würde? Und das müßte doch geschehen, wenn er zu diesen fidibus Nachferien bestimmt das erwünschte Wetter haben wolle. Nun, wenn es ihm glückt, dann nehme ich meine heutigen Worte gern zurück, denn mit soll das bessere Wetter schon recht sein, wenn ich auch keine Nachferien habe.“ — Ein Dresdner Beamter: „Auf die Ausführungen des Dresdner Lehrers im Briefkasten der letzten Montagsnummer Ihres Blattes erlaubt es mir, folgendes zu bemerken: Als völlig unzureichend muß ich es bezeichnen, wenn Einender behauptet, gerade die Lehrerschaft habe doch schlechte Wetter der vergangenen großen Ferien am meisten getroffen, da die Lehrer an die einmal festgelebten Ferienzeiten gebunden seien. Bei den Staats- und städtischen Behörden wird die Sommer-Urlaubsszeit der Beamten ebenfalls längere Zeit vorher fest bestimmt, und es muß der Cingelne die einmal gewählte Zeit dann auch einhalten, ohne Rücksicht auf das gerade herrschende Wetter. Bei Bridalbeamten, Kaufleuten usw., sowie solche die Wohnlinien eines Sommerrurlaubs genießen, wird es meistens auch so gehandhabt werden. Eine Verlegung des Urlaubs, weil das Barometer gerade auf Regen zeigt, würde im Interesse des Dienstes und wegen der vielfach zu übernehmenden Vertragsarbeiten gar nicht angängig sein, denn die Kanzleien usw. können während der Urlaubsszeit nicht geschlossen werden. Auch diejenigen Beamten, welche in den letzten Wochen ihren Urlaub verbracht haben, und deren sind nicht wenige, haben unter der Ungunst der Witterung ebenso sehr gelitten wie die Lehrer, leider wird aber je im Einsteigen daran gedacht haben, um einen Radfurlaub deshalb einzufügen. Der betreffende Lehrer kann versichern sein, daß derartig verregnete Ferien von den Beamten noch viel schmerlicher empfunden werden, denn für diese ist dies die einzige Urlaubsszeit für das ganze Jahr, während die Lehrer einige Male im Jahre für längere Zeit Urlaub genießen, die vielen freien Tage und holben Tage gar nicht mit gerechnet. Wenn Einender hofft, daß demnächst besseres Wetter kommen muss, und die Hoffnung thieulen tausend Andere auch, so werden ihm, wie Sie schon aufgetreten bemerkten, die kommenden „Ferienferien“ und auch die zu erwartenden Weihnachtsferien Freude bringen. Was nun die weitere Behauptung anlangt, daß der Lehrerberuf gewissermaßen der anstrengendste sei, so muß ich auch dem entgegenhalten, daß die Anforderungen, welche beizutragen an den Beamten gestellt werden, zum mindesten ebenso grobe sind, die tägliche Arbeitsszeit aber eine viel längere ist, als bei den meisten Lehrern. — Ein Bureau-Assistent. Niemand wird also schwerer und härter betroffen, als der Lehrerstand? Ich denke, auch anderen Kreisen macht die Ungunst der Witterung einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Und was die „bedördlich festgelegte Zeit“ betrifft, so kann ich darauf nur erwidern, daß der Beamte nicht besser daran ist. Anfang Mai schon muß er sich schlüssig machen, wenn er seinen Urlaub antreten will; an den einmal in die Urlaubsliste eingetragenen Daten darf dann nicht mehr gerüttelt werden. Ob er zu diesem Zeitpunkte voraussehen kann, ob es Juli, August oder September Bemerkungen regnet oder nicht, darnach fragt natürlich Niemand. Wenn der Lehrer nicht viel anfangen kann, so ist das gewiß fatal, indem die Sommerferien sind nicht die einzigen, auf welche er angewiesen ist. Der Beamte hat nur ein Mal solche und in diese zu gehen, wird ihm nicht so leicht gemacht, wie dem Lehrer. Letzterer steigt einfach von seinem Radfahrt herunter, schafft die Kinder beim und fertig ist er; der Beamte doggen darf nicht über die Klinke in die Panto nehmen, bis er sämmtliche Geschöfte abgewickelt hat (mit Rechten darf er keinen Kollegen kommen), und wenn er aus den Ferien zurückgekehrt, dann sieht er sich übermäßig gequält, sich zu nicht wenig Leidkundten zu verstellen, da während seiner Abwesenheit nur die dringlichsten seiner Arbeiten verrichtet werden konnten. Es gibt also noch andere „arbeitsschwere Berufe“. Wenn der Lehrer längst schon fertig ist, fügt der Beamte noch immer auf den Holen und bastele, wenn er nicht will, daß er gar zu sehr in die Klemme gerate. Nun werden die Überstunden nicht vergütet; ebenso wenig wird ihm irgendwelche Anerkennung dafür zu Theil, denn es versteht sich von selbst, daß er kein Möglichstes thue. Nach alledem kann sich Ihr Lehrer schon beruhigen. Auch ich hatte nicht das beste Wetter; trotz Regenschauern und Kälte bin ich aber doch meiner Behörde zu Dank verpflichtet; ich durfte weitwinklig einmal „ausspannen“ und das bleibt die Haupthilfe! — Abonnent Bernhard R. Thiel: „Schließlich ein starkes Stück. Ein Lehrer, der, wenn man alle Ferien und sonst noch schulfreie Tage zusammenrechnet, circa ein Vierteljahr Ferien in jedem Jahre benötigt, wünscht, da die großen Ferien vereinigt sind, als Entschädigung eine Ferienzusage von 14 Tagen. Die richtige Bezeichnung für ein derartiges Verlangen wird jeder Leser selbst finden; ich bezeichne es nur gelinde als unter-hört. Zunächst möchte ich dem Herrn Lehrer entgegenholen, daß die Ferien in erster Linie der Kinder und nicht des Lehrer wegen da sind, denn wäre Lehrerstand der Fall, so müßte jeder andere Beruf auch jährlich ein Vierteljahr Ferien haben. Das der Lehrerstand allein derart entmündigt sein sollte, um eine so lange Erholungsfrist jedes Jahr nötig zu machen, glaubt doch kein Mensch. Dann müßten ja jede Staatsbeamte, Minister usw., überhaupt Gelehrte, die Ihren Beruf ganz anders anzustrengen haben, die täglich viel länger und angestrengter arbeiten müssen und denen nicht mindestens 2 und mehr Nachmittage dienstfrei zur Erholung zur Verfügung stehen, noch viel länger Urlaub haben. Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte: selbst den höchsten Beamten mögliche wird nicht die Hälfte der Ferien gewöhnt, die jeder Hilfslehrer als sein Recht beansprucht. Siehe ich als Postbeamter einen Vergleich zwischen dem uns gewohnten Urlaub und den Ferien des Lehrer, so ergiebt sich für uns ein läufiges Resultat. 14 Tage Urlaub auf das ganze Jahr müssen einem mittleren Postbeamten genügen, sich von den oft die Nerven auf's höchste anspannenden Anstrengungen, die der Postdienst und -Nachdienst mit sich bringt, zu erholen. Dabei hat der Postmann vielleicht wöchentlich doppelt so viel Dienststunden zu erfüllen, als der Lehrer, und von allen Sonn- und Feiertagen hat er überdies auch noch die Hälfte dem Dienste seiner Behörde zu widmen. Das sich ein Postbeamter seine 14 Tage Ferien in den meisten Fällen nicht herausnehmen kann, wie es ihm beliebt, erwähne ich nur nebenbei. Natürlich würde er sich aber auf alle Fälle schwer machen, wenn er wegen schlechten Wetters nur um Verlegung seines Urlaubs bate. Er ist zufrieden und muß es sein mit 14 Tagen jedes Jahr und sieht nebst den Ferien Lehrer 14 Wochen Erholung später. — So, dies möglichen Schlüsse sind wir uns vollkommen klar darüber, daß der Veranlasser dieses „Sturmes im Glase Wasser“ mit seiner Nachmittagsforderung unter keinen Berufsgenosse ähnlich vereinigt dachte.“

*** G. B., alter Abonnent. (50 Pf.) „Da ich Wittwer bin und mich wieder mit einer Witwe verheirathen will, so möchte ich gern Musikant haben, ob man gut tut, Güterzettelung zu vereinbaren, da wir beide Vermögen und auch Kinder haben. Es wurde mir gelöst, daß, wo keine Gütergemeinschaft besteht, die Eheleute sich nicht gegenseitig beerben, sondern das Vermögen des einen wie des anderen Theiles an die Kinder aufzuschäßt. Da ich nun Geschäftsmann bin, und man doch nicht weiß, was einem im Leben passiert, so möchte ich das Vermögen meiner Frau sichern. Muß das testamentarisch geschaffen? Es ist bedeutsamster Wunsch, daß, wenn eines stirbt, das Andere auch etwas erben soll.“ — Wird die Eingabeung einer Ehe oder während der Dauer derselben das regelmäßige gelebte Güterrecht der Auszeichnung und Verwaltung des Ehemannes durch Ehevertrag ausgeschlossen, so tritt, sofern aus dem Vertrage nicht ein Anderes bestimmt, Güter trennung ein mit der Wirkung, daß der Mann den ehelichen Aufwand zu tragen, die Frau aber aus den Einkünften ihres von ihr selbst verwalteten Vermögens und dem Ertrage ihrer Arbeit einen angemessenen Beitrag dazu zu gewähren hat. Das Vermögen der Frau darf nicht für die Schulden des Mannes und umgekehrt. Jedoch können nach § 143 B. G. B. aus der Ausschließung der Gütergemeinschaft einem Dritten gegenüber Einwendungen gegen ein zwischen ihm und einem Ehegatten vorgenommenes Rechtshaus oder gegen ein zwischen ihnen eingetragenes rechtskräftiges Urteil nur berücksichtigt werden, wenn zur Zeit der Vornahme des Rechtshaus oder zur Zeit des Eintritts der Rechtshausigkeit die Ausschließung im Güterrechtregister des zuständigen Amtsgerichts eingetragen oder dem Dritten bekannt war. Auf die erbrechtlichen Verhältnisse übt Güter trennung keinen Einfluß. Der überlebende Ehegatte hat mehr bei geistlicher Erfolge neben Abflossungen des Erblassers Anspruch auf ein Vierteltheil des Nachlasses. Soll der überlebende Ehegatte mehr als ein Viertel erbauen, so muß dies testamentarisch verfügt werden, wobei aber darauf zu achten ist, daß den Abflossungen ihr Pflichtteil in Höhe der Hälfte des Wertes ihres geistlichen Erbteils verbleiben muß. Einer Sicherstellung des ehemaliblichen Vermögens durch Testament bedarf es weder bei Güter trennung noch bei Vermögensgemeinschaft, da es unter allen Umständen Eigentum der Frau bleibt und nicht zum Nachlaß des Mannes gehört, mutin auch darüber von ihm nicht lehrlinglich verfügt werden kann.“

*** Ein Radfahrer für viele. „Zweimal ist es in jüngster Zeit vorgekommen, daß an den Stadtgrenzen Dresdens alle posseirenden Radfahrer von Gendarmen zum Aufhalten und Vorzeigen der sogenannten Radfahrtarten gezwungen wurden. Welche Bedeutung dies für den Radfahrerbetrieb gerade zu denjenigen Zeiten, zu denen er mit am stärksten ist, bedeutet, wird allerseits klar sein. Es scheint daher hohe Zeit, daß alle Radfahrer gegen diese alten modernen Verkehrsverhältnissen lehrten wenig entsprechen den Kontrollen gemeinhinlich front machen. Steht doch die erfolgte Einführung der Radfahr-Ausweis-Marken im offensuren Widerstand zum Bundes-Reichs-Gesetz über das Passieren. Darüber können direktaussichtige Deutungen und Auslegungen nicht hinwegsehen. Nach dem Paragoge ist Niemand gehalten, ein bestimmtes Ausweis-Papier bei sich zu führen. Wederhalb also soll dies der Radfahrer? Soll er es nur thun auf die Möglichkeit hin, daß er irgend eine Überleitung begehen könnte und sich einstretende Fälle ausweisen müsse, so liegt ganz der gleiche Anlaß bei jedem Radfahrer, ja bei jedem Fußgänger und Eisenbahn- oder Straßenbahn-Fahrgäste vor, von denen Niemand eine ähnliche Karte verlangt. Es ist zu verwundern, daß unter großen Radfahrerverände bisher so wenig Interesse an dem durchaus nicht aussichtslosen Kampfe gegen die Radfahrtarten gezeigt haben, obwohl es Anregung dazu nicht gefehlt hat. Höflichst geliebt nun etwas. Es ist nur nötig, daß ein Richtmitührer einer solchen Karte Beiträger Widerstand beim Gericht erhebt und zöglichfalls durch alle Instanzen geht.“ — Bremen, Bremer, lieber Atem, sonst giebt's ein Unglück. Hat Ihnen vielleicht der Unmuth darüber die Feder geführt, daß Sie selbst ohne Radfahrtarten betroffen und mit einer Gelbsuppe belegt worden sind? Wie Sie bei der vom Königl. Sächs. Ministerium des Innern erlossenen, übrigens auch in vielen anderen Bundesstaaten eingeführten Bestimmung, daß Radfahrer auf ihren Touren sogenannte „Radfahrtarten“ bei sich zu führen und auf Verklagen über den Besitz einer solchen auszuweisen haben, auf das Paragoge vom 12. Oktober 1867 sich beziehen können, ist nicht verständlich. Wenn Sie dasselbe im Reichs- (damals Bundes-) Gelehrtenblatt auf Seite 33 nachlesen, werden Sie sich von Ihrem Triebhause und davon überzeugen, daß — nebenbei bemerkt — nach § 3 dieses Geleghen Bundesangehörige wie Ausländer verpflichtet bleiben, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen. Die Bestimmung, eine Radfahrtarte zu führen, ist im allgemeinen öffentlichen Interesse noch Wegfall der Verordnung, daß Namenschilder an den Rädern angebracht zu werden sollen, erlassen worden. Sie werden sich aus den Tagesblättern und wohl auch schon durch eigene Anschauung davon überzeugen haben, wie viel Unheil manche Radfahrer bereits angerichtet haben. Jedes Postgebühr hat ein Namensschild, jede Trolleje ihr Nummernschild und, und doch läßt sich immer ohne Schwierigkeit der Name des jeweiligen Aufschwerts ermitteln. Die Anordnung des Richtführers einer Radfahrtarte ist im geistlichen Wege geregelt, ein Widerstand gegen eine Bestrafung wegen Nichtbeachtung dieser Anordnung würde in keiner Instanz vom Erfolg sein, dessen können Sie sich verholt halten. Und eine Kontrolle, die die landesgesetzliche Bestimmung auch befolgt wird, muß selbstverständlich sein. Vieles Geschäftsfreie haben sich nach Befinden eine noch unangenehmere Kontrolle gefallen zu lassen, denken Sie nur an Mode und Gewicht, an die Prüfung der Nahrungsmittel, an die Führung gewisser Geschäftsbücher usw. usw.“

*** B. V., alter Abonnent. (50 Pf.) „Ich hatte eine Hypothek von 6000 M. auf einem Grundstück stehen. Da nun dasselbe zwangsweise versteigert werden sollte und ich sehr nicht will, daß er gar zu sehr in die Klemme gerate. Nun werden die Überstunden nicht vergütet; ebenso wenig wird ihm irgendwelche Anerkennung dafür zu Theil, denn es versteht sich von selbst, daß er kein Möglichstes thue. Nach alledem kann sich Ihr Lehrer schon beruhigen. Auch ich hatte nicht das beste Wetter; trotz Regenschauern und Kälte bin ich aber doch meiner Behörde zu Dank verpflichtet; ich durfte weitwinklig einmal „ausspannen“ und das bleibt die Haupthilfe! — Sonntag, 8. November 1902.“

*** R. H., Ein Student zu dem Artikel in Nr. 227 (Montag den 18. d. M.) Ihres geliebten Blattes, Mühlhausen betreffend. Nach einer alten Militärdienstzeit von 19 Jahren 5 Monaten trat ich 1886 in Civilstaatsdienst. Bei meinem Auscheiden wurde mir die gesetzliche Pension nach 18jähriger Dienstzeit ohne ärztliche Untersuchung, dem Dienstgrad entsprechend, auf monatlich 21 M. bewilligt. Diese Pension habe ich durch 7 Monate neben meinem Civileinkommen noch bezogen, dann aber die Erfüllung bis zu der Höhe eines Einkommens von 1200 M. vom 1. Januar 1890 ab hat die Höhe eines Einkommens geruht. 1891 mußte ich in Folge Krankheit, mit zurückzuführen auf die im Feldzug 1870/71 überstandenen Strapazen, meine Versicherung in den Ruhestand nachziehen. Nach einer Dienstzeit, incl. der Kriegsjahre, von 36 Jahren 8 Tagen erhält ich die gesetzliche Pension von 77 Prozent. Nun fehlt die Militärpension wieder ein, welche mir auch vom Reichs ausgeschüttet wird. Der diesbezügliche Eintrag im Pensions-Dauertagsbuch lautet: „Nach nebenstehenden Angaben hat der vormalige R. H. die auf Lebenszeit ausgestellte, seit 1. Januar 1890 ruhende Abvaldenpension von monatlich 21 M. vom 1. Mai 1901 ab wieder zu empfangen. Dieselbe hat jedoch noch Artikel 12 (§ 108) des Reichsgesetzes vom 22. 5. 93 auf das Ruhesatz in Abrechnung zu ziehen, sobald letzteres mit N. N. M. — Bis jährlich zur Auszahlung gelangt.“ Also in Folge meiner mehr als 18jährigen alten Dienstzeit hat der ländliche Staat jährlich 252 M. Pension weniger zu zahlen. Natürlich bin ich mir klar, daß ich gesetzlich vollständig richtig behandelt worden bin, nur meine ich, wenn Gesetz mit solchen Dingen beschäftigt, sie so schnell wie möglich geändert werden sollten.“

*** Einige Leute. „Gibt es in Bayern ein 34. bayerisches Artillerie-Regiment, resp. daß es überhaupt ein solches gegeben?“ — Die Truppenteile der bayrischen Armee numerieren unter sich. Da es in Bayern nur 8 Feldartillerie-Regimenter giebt, kann keines jenseits der Nummer 34 liegen. *** A. W., Langenau. (1 Mark.) „Kann meine Schwester, die 22 Jahre alt ist, sich an einem beliebigen Ort (Sachsen) standesamtlich trauen lassen, bzw. unter welchen Bedingungen, oder kann solches nur am Wohnort der Eltern geschaffen? Die Einwilligung der Eltern ist vorhanden?“ — Ihre Schwester kann in Sachsen und auch in Deutschland vor jedem Standesbeamten, wo sie will, eine gültige Ehe eingehen. Das Aufliegen jedoch ist bei bestimmten Standesbeamten zu bestehen, in dessen Bezirk sie oder die Verlobte ihren Wohnsitz über gewöhnlichen Aufenthalt haben.“

*** Ungerannt, Oberpost. (10 Pf.) „Ich bin im Besitz von drei Doldern mit dem Bildnis König Wilhelms IV.“

von Preußen vom Jahre 1859 und 1860. Möchte nun wissen,

wie die dritten Dolden sind ohne jeden höheren Werth; obgegeben hat der 1860er Thaler dieselben dürften wertlos angesetzbar seien.“ — Die Stücke sind ohne jeden höheren Werth; obgegeben hat der 1860er Thaler dieselben dürften wertlos angesetzt werden. Sterbetafel bei schöner Erhaltung circa 20 Mark Sammlerwerth.“

*** Alter Abonnent Weißig. „Ich bin im Besitz eines Billards, dessen Banden durch Kälte gelitten haben, Johanna erkrankt sind. Was habe ich zu thun, um den Banden die frühere Elastizität wiederzugeben?“ — zunächst möchte man wissen, ob Sie Natur- oder vulkanisiertes Gummi in Ihren Billard haben, mos Sie durch einen Sachverständigen, der die Art des Gummis untersucht, feststellen lassen müßten. Bei vulkanisiertem erhalten entweder einen harten Krustenübergang und zerigt sich, oder er wird weich und schlaff, je nach Qualität des Gummis; in beiden Fällen ist der alte Gummus wertlos und muß durch neuen ersetzt werden. Bei dem Naturgummi kann nur Wärme helfen, die aber vorsichtig von einem Sachverständigen angewendet werden muß. Wenn Sie sich nur an eine Billardfabrik wenden mögen.“

*** Alter Abonnent, Dresden. „Ich fand jetzt ein Haus mit Garten; nun kommt mein Nachbar und behauptet, mein Raum stünde zu weit auf seinem Grundstück, was er laut Meilenblatt nochweisen könnte und ich solle den Raum sofort wegnehmen. Da der Raum schon gegen 100 Jahre so steht und noch Niemand Anspruch auf das Stück Land gemacht hat, bin ich da verpflichtet, es abzutreten, oder ist der Anspruch darauf verjährt?“ — Wenn Ihr Nachbar seinen Anspruch auf den Meilenblattstoffs stützt, wird er wahrscheinlich im Rechte sein. Denn dann steht die Grenze fest, und der Anspruch auf Errichtung jenseitig gesetzter begrenzt auf Wiederherstellung vertrücker oder untermischlich gewordener Grenzen ist nach § 919 in Verbindung mit § 924 B. G. B. unverjährbar. Die Kosten der Abmarkung sind in der Regel von beiden Theilen gemeinschaftlich zu tragen. Anders würde der Fall sich darstellen, wenn Grenzverwirrung vorliege (§ 920 B. G. B.). Läßt sich nämlich die richtige Grenze nicht ermitteln, so ist der Besitzstand maßgebend. Da es immerhin möglich ist, daß ein solcher Fall vorliegt, würde es sich empfehlen, wenn Sie zunächst einen verpflichteten Geometer zu Rate ziehen und eine Vermessung vornehmen ließen. Von dem Ausfall dieser würde die weitere Entscheidung abhängig sein. Unter allen Umständen würde Ihnen anguraten sein, Ihren Vorbericht vor dem Anspruch Ihres Nachbars und den von Ihnen beobachteten Schritten in Kenntnis zu setzen, damit Ihnen der Regierung gegen diesen offen bleibt, falls Sie wirklich das streitige Stück Land herausgeben müßten.“

*** Ein schwergeprüfter Wittwer. „Durch Krankheit in eine äußerst gedrückte Lage gerathen, habe ich bis jetzt für meine armen Kinder keine zweite Mutter zu finden vermocht. In meiner Not dachte ich an den angeblich hilfsbereiten Briefkasten der Dresdner Nachrichten“ und frage ergebnis an, ob sich denn in seinem großen Leserkreise nicht ein kinderlos und kinderliebend Ehepaar finden sollte, das sich meiner zwei und gelundenen Knaben von 3 und 5 Jahren, eventuell gegen geringe Entschädigung, erbarmte, bezügl. eines davon oder beide an Kindesstatt annähme.“ — Nun, an Leuten, die — weil sie selbst kinderlos oder ihre eigenen Lieblinge durch den Tod verloren haben — ein tremend, habisches Kind erziehen oder adoptieren, hat es zu keiner Zeit gefehlt. Wir werden ja bald sehen, ob Ihr Wohlwollen gehört worden ist.“

*** Alter Abonnent (50 Pf.). „Bei der Fortdauer der gegenwärtigen Krisis anzunehmen, daß der Bismarck der Sächs. Renten herabgesetzt wird, aber ist gelegentlich eine Aenderung des Bismarckes des 30-prozentigen Sächs. Rente ist wohl nicht anzunehmen, so lange der Kurs bei der Börse bewegt.“

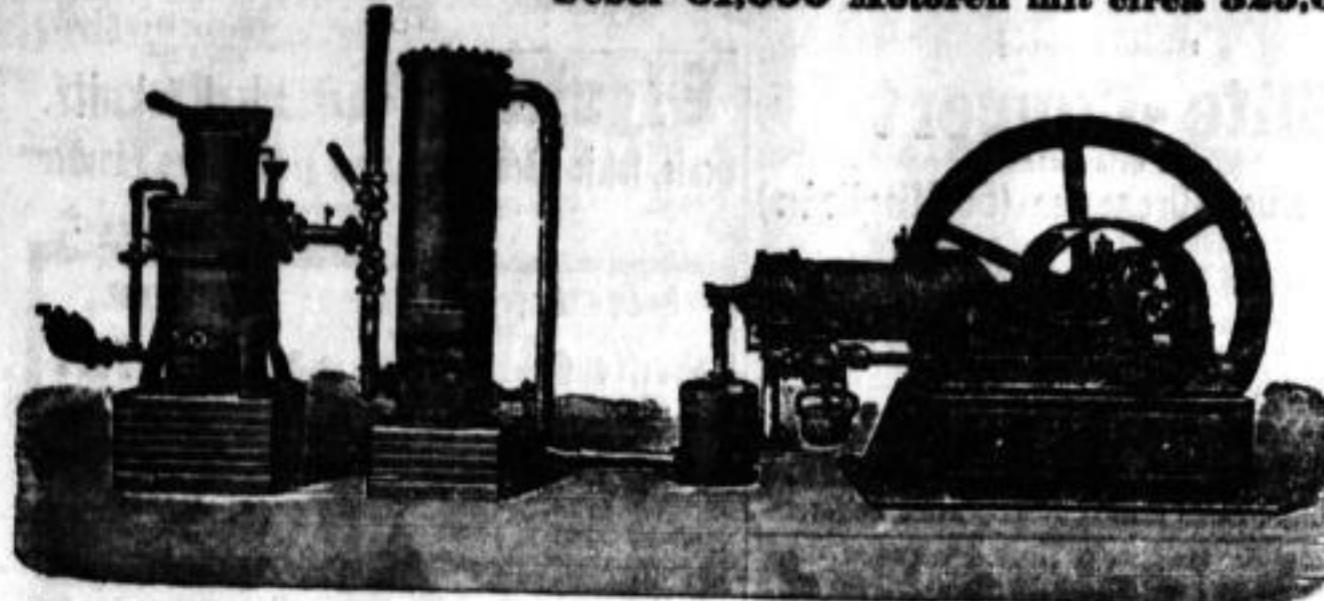
*** K. B. „Was ist richtig: Der König von Belien?“ — Ein König der Belien giebt es nicht, wohl aber einen König der Belgier! „Abonnement. Weihen Werth haben Thaler von Borden mit Doppeladler. Jener Thaler von Friedrich August, König von Sachsen vom Jahre 1854, schön erhalten. Ist das auch ein Sammelthaler? Giebt es auch württembergische und jährl. 20-Markstücke von 1872?“ — Baden führt keinen Doppeladler, sondern zwei Greife als Wappenschilder. 1854er Sterbelthalers sind höchstens 4 Mark werth. Nach dem Münzbuche A. Kummer: Die deutschen Reichsmünzen v. 1871 giebt es 20-Markstücke sowohl von Württemberg, wie Sachsen v. J. 1872. Hochstine Spiegelglanz-Exemplare sind selten.“

*** Langjähriger Abonnentin. Nur kurze Zeit noch hier, bitte ich Dich um Auskunft, auf welchen Tag im Jahre 1863 der 8. November fiel?“ — Sonntag.“

*** Richte Gurke in M. (50 Pf.) „Meine Mutter und ich sind in großer Sorge um meinen Vater. Er hat ein offenes Schlimmes Bein, an dem man den Schieneneinbruch liegen sieht. Es wird immer schlimmer, so daß mein Vater von Zeit zu Zeit nicht arbeiten kann. Er möchte gern nach Dresden zu einem Spezialarzt, aber die Krankenkasse giebt, weil sie nicht mehr einzutreten hat, ihm nichts dazu und die eigenen Mittel erlauben es nicht, daß mein Vater auf seine eigene Hand nach Dresden fährt. Nun möchte ich gern wissen, ob in diesem Falle eine andere Kasse einzutreten und wie sich mein Vater zu verhalten hat?“ — Wenn ich auch steif bemüht bin, die gestellten Fragen so zu beantworten, daß sie nicht nur den Fragesteller erledigen, sondern auch für andere Leute des Interesses nicht entbehbar sind, so habe ich doch die Wahrnehmung machen müssen, daß die aus dem Gebiete der Verkehrsversicherungsgesellschaften an mich gestellten Fragen so auffällig mangelsinnig sind, daß ich immer nur auf Vermutungen angewiesen bin und daß ich wegen des allgemeinen Interesses gerade auf diesem Gebiete höchst bedauern. So auch hier wieder. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Knochenbeuterkrankung; ist diese nur durch eine Verletzung (Unfall) verhängt und befand sich der Kranke in einer unfallsicherungspflichtigen Beschäftigung, so hat die Berufsgenossenschaft einzutreten. Ist dagegen die Ursache des Leidens eine Krankheit und sind Beiträge in genügender Zahl

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Über 61,000 Motoren mit circa 325,000 PS. im Betrieb.



Erste und älteste
Teppich-Reinigungs-Anstalt
mit Dampfbetrieb,
Dresden-Motris.
Bewährt seit 16 Jahren.

C. G. Klette jr.,
Königl. Hoflieferant,
7 Galeriestrasse 7.
Herrnreicher Amt I, Nr. 392.

Mechanische u. chemische Reinigung.
Kunststofferei und Reparatur.
Aufbewahrung bis 6 Monate
5 Pf. pro Quadratmeter.
Feuerversicherung 1%.

Mechanische Reinigung:
Perser, Smyrna 25 Pf.
Axminster, Velours 20 Pf.
Brüssel, Tapestry 15 Pf.
Manila, Wolle 10 Pf.
Abholung u. Zustellung kostenfrei (Stadtgebiet).

Grösste und älteste Motoren-Fabrik.

Original-Otto-Motoren

für Leuchtgas, Sauggas, Benzin, Benzol,
Spiritus, Petroleum etc. etc.

Kaiserpriis 1902. Höchste Auszeichnung der Deutschen
Landwirtschafts-Gesellschaft für Spiritus-Locomotiven.

Verkaufsstelle u. Technisches Bureau

Chemnitz,
Theaterstrasse Nr. 12.

Telephon 1183.
Teleg. Adr.: Ottomotor - Chemnitz.



der India-Faser-Company, Voigt & Burkert, Kaufhaus, Seestrasse 21, Leden 8, 9 und 1. Etage.

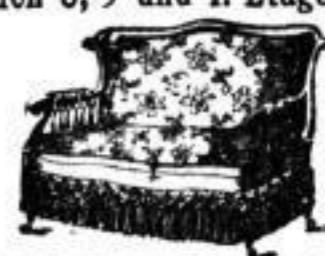
Fabrik und Lager von Holz- und Eisenbettstellen einfacher und eleganter Ausführung.
Grosses Lager von Rosshaar-, India-Daunen-, Faser-Matratzen und -Kissen.

Garantiert mottensichere India-Faser-Polstermöbel in sauberster Arbeit und grösster Auswahl.

Fabrik und Lager von Tischlermöbeln in besonders sorgfältiger und solider Ausführung.

Spezialität: Braut-Ausstattungen, Wohnungs-Einrichtungen.

Eingang Leden 9, Friedrichs-Ullée.



Warum

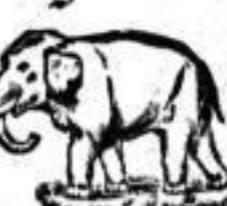
ist die echte
Elfenbein-Seife
mit Schuhmarke Elefant
seit Jahren in Kaufenden
von Handelsstädten
unentbehrlich geworden?



Pro Stück 125 Gramm 10 Pf. In allen besseren Geschäften zu haben.

Weil Alleinige Vertretung

sie gern als Zusatz zur Wäsche
Verwendung findet,
sich farbige u. nolle Stoffe
vorzüglich mit ihr reinigen
lassen,
sie für alle Reinigungsarbeiten
im Haushalt dient,
sie als Toilettenseife benutzt
wird.



für Dresden
u. Umgegend
L. Sommer
in Dresden
Neubahnhof 2.

Freitag den 29. August 1902 Vormittags 10 Uhr soll
bei dem Provinzialamt Dresden, im vorderen Römerhofe, eine Partie
Rogenfleisch z. c. sowie die Obstauszeit auf dem Magazinhofen —
2. Schnitt — an die Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Königliches Provinzialamt.

Nur kurze Zeit!

Billige Kohlen

Ia. Zwickauer Pechwürfel à hl M. 1,65
(qualitativ wie alternde Oberöhl. Steinlohe),
gute Hausbrand-Mittel II à hl M. —,62
(keine Schindware oder Schiffskohle).

Ia. Ossegger u. Brucher Pechglanz
Mittel I und II M. 1,15,
Senftenberger Salontriketts, Mille M. 5,50

Buhrlohn von 25 hl an in loser Büre à hl 8 Pf.
" 40 hl " 4 hl 5 "

Alexander Riedel,

Bahnviadukt Dresden, an der Nossener Brücke.
Herrnreicher Amt I, 1695.

Denker
Gas- und Benzini-Motoren,
wie neu aufgearbeitet, unter jeder Garantie incl. Montage.

komplette Pumpen-Anlagen.

Reparaturen an Motoren aller Systeme, Dampfmaschinen,
Motobromobile, hochmöh und schnell.

Untersuchung und Bremfung von Motoren aller Art.

Ingenieur M. Graef.

Motoren- und Reparatur-Werkstatt,
Dresden-N., Rosenstraße 100. Telefon Amt I, 1734.

Jahzährige Spezialerfahrungen.

Sie werfen Geld fort!

wenn Sie immer Ihre Cigarras zu Ihnen einlaufen. Rauchen Sie nur meine beliebten "Gavanslos", 500 Stück nur 7 M. 1000 Stück nur 13 M. franco gegen Nachnahme. Sie werden in Zukunft viel Geld sparen! Garantie: Unzweck oder Zurücknahme!
Unzählige Worte der Anerkennung von Bläsern, Leidern, Vandspitzen z. c. Bestellen Sie bitte sofort postfrei in 3 Haus 500 Stück nur 7 M. 1000 Stück nur 13 M. bei Rud. Tresp., Cigarrasfabrik, Neustadt (Westpreußen) H. 70.

Wenn ein Hund

sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen scheucht, haarselige Stellen bei ihm sich zeigen, Flüsse und Wunde hat, benütze man Parasiten-Creme (gef. gleich 4179), ausgerieben mit 14 goldenen und 2 silbernen Medaillen. Es reinigt das Fell des Tieres sofort von allen Schädlichen und erzeugt prachtvolle Behaarung. Per Büchse M. 1,50 zu haben in der Marien-, Salomonis-, Mohren-, Kronen-Apotheke, Weigel & Zeeb.

Die Flöhe wachsen bei den Hunden, wie der Sand wird. Nicht nur der Hund allein, seine ganze Umgebung wird darunter zu leiden haben. Um die Flöhe zu entfernen, nehme man Parasiten-Seife "Aqua", niemals aber Insektenpulver. Preis pro Stück 50 Pf. in der Salomonis-Apotheke und bei Weigel & Zeeb.

Rackow, Altmarkt 15.

Schreiben, Buchführ., Brieffil., Rechnen, Stenographie,
Karte für Herren und Damen. Eintritt jederzeit.
Maschine, perf. Ausbildung. 10 M. — 10 erhalt. Miete.
Auskunft und Briefpost kostengünstig. Amt I 8062.

Grundstücks- u. Geschäftsverkauf wegen Konkurs.

Die zum Konkurs des Schlossermeisters Carl Wilhelm Heinrich Koch, hier
gesetzte, in dem Grundstück Gr. Gründerstraße Nr. 6 seit ca. 30 Jahren betriebene

Schlosserei

mit guter, alter Rundschafft soll mit dem Grundstück verkauft werden.
Inventarwerte der Waagen, Werkzeuge, Maschinen und des Inventars M. 10,887,87,
das Grundstück ist mit M. 81,500 — Hypotheken belastet. Besichtigung jederzeit freigegeben.

Schriftliche Gebote sind bis zum 28. August er. bei dem Unterzeichneten einzureichen,
welches auch nähere Auskunft ertheilt.

Alfred Cramer, Konkursverwalter, Wittenbergsstraße 33.

kleiner, gebrauchter,
freuzaftiger
Flügel,

beschütteter Holzplanolabrik, mit

sehr schönem Ton, für

800 Mark

unter Garantie zu verkaufen.

H. Wolfframm,

Victoriahaus.

Herren-Schreibtisch.

bürofl. gebr. (alte) Möbel

für Salons, Spiegel, Wohn- und

einfache Schloßräume, zusammen-

gehobig od. einzeln. Alles sehr gut

erhalten, billig zu verkaufen.

Johann Georgen-Ullée 1, I.,

Ecke Johannesstraße.

Königliches Belvedere

der Brühlschen Terrasse.
TÄGLICH CONCERT

vom 1. Mai bis 30. September
unter Leitung des Königl. Kapellmeisters **A. Trenkler.**
Einfang 1½ Uhr, Sonn- und Feiertags 5 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Indhaber Wilhelm Gaudert.

Große Wirthschaft

im Königl. Grossen Garten.

Zu Ehren der Unwesenheit der deutschen Juweliere,
Gold- und Silberschmiede in der Großen Wirthschaft
Heute Montag

Gr. Doppel-Concert

von der Kapelle des R. S. I. Feld-Art.-Reg. Nr. 12.
Direktion: Militär-Musikdirigent **W. Baum**

und der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musikdirektors

A. Wentscher.

Bei eintretender Dunkelheit
Prachtvolle Illumination.

Einfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Hochachtungsvoll **H. Müller.**



Helbig's Etablissement.

Heute Montag

Grosses Militär-Concert

von der Kapelle des R. S. I. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100
unter Leitung des Königl. Musikdirektors

O. Herrmann.

Einfang 1½ Uhr. Eintritt 50 Pf. Ende 11 Uhr.
Bewerbe auf allen sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.



Zoologischer Garten.

Heute Montag, den 25. August,
und bis mit Sonnabend, den 30. August 1902;

Täglich Concert

der Kapelle des Kaiserl. I. Seebataillons, Kiel,
ca. 40 Mann stark. Dirigent Stabsboden **J. Vels.**
Mit Genehmigung der Kaiserl. Marine-Inspektion spielt die Kapelle

in der China-Schiffskaserne.

Erste Concertreise nach der Rückkehr aus China.

Unter Anderem im Programm: Internationale Militärmusik,
das Schlosskonzert, gespielt vor Exzellenz Graf Waldersee bei
der Intern. Reue in Peking.

Auffang 5 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintrittspreise unverändert. Die Direktion.

Palast-Restaurant

Strasse 3 u. Ferdinandstr. 4.

Heute Grosses Concert.

Auftritte von

Georg und Pepi Wagner.

Einfang 4 Uhr. Eintritt frei. Reihe Blätter 30 n. 50 Pf.
Hochachtungsvoll **Wilhelm Heinze.**

Bergkeller.

Täglich gr. Militär-Gartenconcert.

Heute von der Kapelle des R. S. I. 12. Infanterie-Reg. Nr. 177

Direktion: **H. Röpenack.**

Einfang 1½ Uhr. Einfang 10 Pf.

Ende bei gutem Wetter 11 Uhr.

Von 8 Uhr ab grosser Ball.

Königshof früher

Duttler's.

Heute letzte

Montags - Gala - Vorstellung

des
Riesen-Spezialitäten-Ensembles

Auffang 8½ Uhr Abends.

Stadt-Waldschlösschen,

Postplatz.

Schön gelegenes Gartencafé i. Centrum d. Stadt.
Straßenbahnverbindung nach allen Stadttheilen.

Täglich grosses Concert

des Wiener Damen-Orchesters.

Direktion: Ad. C. Reit. Einfang 5 Uhr.

Das originelle Restaurant

Ueberkleine

Wildstrasserstrasse 25.

muß jeder Besucher Dresden getrieben haben.

Weltenschlösschen

Teleph. 3321. Wien-Dresden.

Heute Montag

Elite-Concert

vom gesammten

Richard Ellers-Orchester (58 Mitglieder)

unter persönlicher Leitung des Herrn

Kapellmeisters **Richard Ellers.**

Außerordentliches Programm. Hervorragende Solisten.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Borverkaufstanten zu 30 Pf. sind in der Cigarettenhandlung

Wolf, Voigtlaub, und im Weltenschlösschen zu haben.

Auf der Karte 40 Pf. Einfang 1½ Uhr.

Nach dem Concert feiner Ball.

Um zahlreichen Besuch bitten

Max Tögel.

Lincke'sches Bad.

Heute Montag von 7 bis 11 Uhr

Gross. Militär-Garten-Concert,

sowie

von 7 Uhr an Feiner Ball,

Einfang 20 Pf.

Hochachtungsvoll Richard Naumann.

Diana-Saal.

Heute Montag

feiner Ball

mit Contre.

Tanzverein 7 bis 11 Uhr.

Eintritt frei!

Auffang 7 Uhr.

G. L. Frank, Besitzer.

Ballsäle „Saxonia“

Allee

straße 28.

Heute Montag öffentlicher Ball.

Süße Madel in launiger Nacht.

Tivoli.

Heute Montag Ballmusik.

Von 7—10 Uhr Tanzverein.

Beste

Kinderzuhörung.

Vorzeitl. Zusatz zu Kuhmilch. Muskel-u. knochenbildung.

22 Mal prämiert. Überall zu haben.

Hochachtungsvoll Max Schlesser, Besitzer.

Wibezahlnis

Hafermehl

Stadt Leipzig.

Heute Montag v. 7—10 Uhr freier Tanz,

nach dem grosse originelle Fest-Polonaise gratis.

Hochachtungsvoll M. Kunze.

Central-Halle

Heute große Ballmusik, von 7—11 Uhr Tanzverein.

Hochachtungsvoll C. Beter.

Krystall-Palast

45 Schäferstraße 45.

Heute Montag feine Ballmusik.

Beste

Metall-Putz-Glanz.

Amor.

Beste Metall-Putzmittel.

Nebenbei zu haben in Dosen

à 10 Pf.

Habifanten:

Lubsynski & Co.,

Berlin N.O.

Chemnitzer Handschuh-Haus

in Dresden,

nur 1 Pragerstrasse 1, erste Etage,

empfiehlt brachtvolle

Glatte - Handschuhe à 90 Pf. 1.25 u. 1.50 x

ferner:

Prima Siegenleder.

Glatte Juckten, ganz gefloppt.

Offiziers-Handschieße, edle Rennthier.

Jahr- und Reithandschuh.

Soldaten-Handschieße à 1.25 und 1.50.

Wachleder-Handschieße 1.50 und 2 ml.

Frauenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Herrensocken.

Spezialität: 5

Nathlose Unter - Veinleider.

BERCHTESGADEN

im bayr. Hochgebirge

Hôtel u. Pension z. Post

Leidloses u. bestrengtes Haus am Platz. Comfortabel eingerichtet. Vorzügl. Verpflegung. Pension. Eigene Equipagen, Posthalterei, Fischwasser, grosser Park und Garten beim Hôtel. Grosse Terrasse mit prachtvoller Aussicht. Omnibus am Bahnhof.

Besitzer: Hans Beck, Posthalter.

Beste

Ruh und Ruhe.

Beste

Wohlfahrt.

Beste

Wohlfahrt.